

WAS IST NATURA 2000 ?

Natura 2000 steht für ein europaweites Biotopverbundsystem selten gewordener Lebensräume sowie gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Mit einer teils seit Jahrhunderten bewährten nachhaltigen und schonenden Bewirtschaftung durch verantwortungsvolle Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts leider verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise und Pflege fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.



Vor diesem Hintergrund wurde „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hat danach die Pflicht, aus Naturschutzsicht besonders wertvolle Gebiete zu sichern und in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung auch künftig beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt 744 Einzelgebieten. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht 11,3% der Landesfläche.

GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR:

DIE „RUNDEN TISCHE“

Ob als direkt beteiligter Grundbesitzer, Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln werden wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren können.

„Natura 2000“ bietet im Rahmen der „**Runden Tische**“ ein Gesprächs- und Informationssaustauschforum, in dem jedem Beteiligten und Interessensvertreter die Möglichkeit gegeben wird, sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen. Gemeinsam kann so allen Belangen – naturschutzfachlichen, sozialen und ökonomischen – bestmöglich Rechnung getragen werden.

Weitere Informationen:

Regierung von Mittelfranken

Höhere Naturschutzbehörde
Promenade 27
D-91522 Ansbach
Tel: +49 (0) 981-53-1357
Fax: +49 (0) 981-53-5357
E-Mail: poststelle@reg-mfr.bayern.de
www.regierung.mittelfranken.bayern.de



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weißenburg in Bayern

Bergerstr. 1
D-91781 Weißenburg i. Bay.
Tel: +49 (0)9141/875-0
Fax: +49 (0)9141/875-209
E-Mail: poststelle@aelf-wb.bayern.de
www.alf-wb.bayern.de



Regierung von Mittelfranken



NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH - GEBIET 7031 – 371

SCHAMBACHRIED

FFH - GEBIET 7031 – 373

**SCHAMBACHTAL MIT
SEIDENTÄLERN**



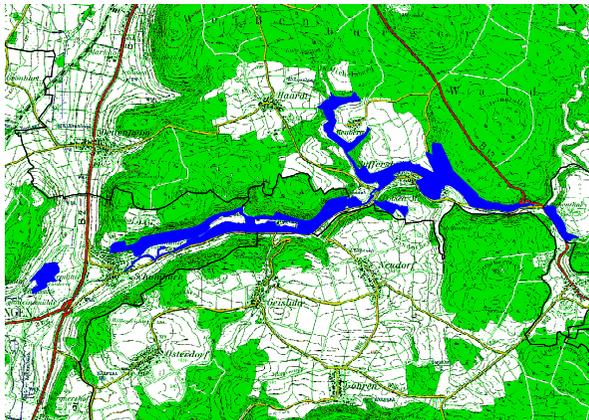
Das Schambachtal, hier der Blick von Osten Richtung Suffersheim, beinhaltet großflächige Schafweiden. Die in der Herde mitgeführten Ziegen verbeißen aufkommende Gehölze besser als Schafe und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des einmaligen Landschaftsbildes.

LAGE, GRÖSSE, BESITZVERHÄLTNISSE

Die beiden Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete „Schambachtal mit Seitentälern“ liegen im Naturraum "Südliche Frankenalb", südlich von Weißenburg i. Bay. auf den Flächen der Städte Weißenburg und Treuchtlingen und der Gemeinde Raitenbuch.

Das FFH-Gebiet Schambachtal erstreckt sich über eine Länge von rund 8,5 Kilometern zunächst ein Stück entlang der B 13 und dann vom Laubental über Suffersheim meist nördlich der Staatsstraße 2216. Westlich der B 2, zwischen Treuchtlingen und Schambach wurde in die Managementplanung das zweite FFH-Gebiet, das Schambachried mit Umfeld einbezogen. Beide Gebiete stehen in so engem Zusammenhang, dass eine gemeinsame Bearbeitung sinnvoll ist.

Beide FFH-Gebiete zusammen haben eine Gesamtfläche von ca. 216 ha. Die Mehrzahl der Grundstücke sind in Kommunalbesitz, Talwiesen und Flächen an den unteren Talflanken sind meist Privateigentum.



BEDEUTUNG

Das Schambachtal zeichnet sich vor allem durch seine großflächigen Kalkmagerrasen aus. Eine weitere Besonderheit sind die Huteichen im Weißenburger Stadtwald.



Typischer Kalkmagerrasen an den Suffersheimer Hängen mit Frühlingsenzian, Zypressenwolfsmilch und Gänsefingerkraut.



Kalkschotterfluren, Magerrasen, Krüppelschlehen und Gebüsche sind Lebensräume einer artenreichen Tierwelt.

Seinen besonderen Reiz gewinnt das FFH-Gebiet dadurch, dass die Abfolge der historischen Nutzungen von den Hangkanten bis zum Talraum, von den Wäldern der Hochebene über die steilen Magerrasen und den feuchten bis nassen Auenwiesen und Feuchtgebieten weitgehend erhalten ist.



Die alten, starken und höhlenreichen Eichen an den Waldrändern beherbergen ganz spezielle Tiergruppen, darunter den Eremiten (u.), eine sehr selten gewordene Käferart.

